

zu verlesen

Abreisßkalender.

Vor Monaten war hier über ein Buch von Dr. Ferdinand Ossendowski: „Tiere, Menschen und Götter“ berichtet. Es enthält die Schilderung der Abenteuer, die der Verfasser auf seiner Flucht vor den Bolschewiki durch Tibet und die Mongolei zu bestehen hatte, und machte großes Aufsehen. In einem Vorwort dazu sagte Mr. Lewis Stanton Walen, einer der besten Kenner Ostasiens in den Vereinigten Staaten, auf dessen Anregung hin Ossendowski sich zur Niederschrift seiner Erlebnisse entschlossen hatte: „... Die Aufeinanderfolge von ergreifenden und aufregenden Erlebnissen, die in dem Buche erzählt werden, scheint stellenweise zu stark gefärbt zu sein, um wirklich und gar in dieser Zeit und dieser Generation möglich sein zu können. Ich möchte deshalb dem Leser von vornherein die Versicherung geben, daß Dr. Ossendowski ein Mann von langjähriger und verschiedenartiger Erfahrung als Gelehrter und Schriftsteller ist, daß er über die Ausbildung eines sorgfältigen Beobachters verfügt.“

Jetzt erscheint von Dr. Ossendowski ein neues Buch „Schatten des dunklen Ostens“ (Curaia, Theater, Konzert- und Verlagsgesellschaft, Wien, 1924). Und in welchem Maße hat man das Empfinden, daß die dort geschilderten Zustände und Begebenheiten „zu stark gefärbt“ und in unserer Zeit kaum denkbar sind, und man braucht noch notwendiger die Versicherung, daß man es im Verfasser mit einem wissenschaftlich gebildeten Menschen und geschulten Beobachter zu tun hat, um nicht von vornherein den ganzen Inhalt des Buches auf die Rechnung der Phantasie und mindestens starker Überzeichnung zu setzen.

Daß wir über Rußland nicht viel Besseres wissen, ist eine Binsenwahrheit. Das Meiste, was veröffentlicht wurde, ist partiell stark gefärbt und das Falschste aus den Vorgängen seiner Zeit, in der sich die Umwälzung nach dem herrlichen Regime vollzog, wird wohl in seiner ganzen Wahrheit und Klarheit niemals oder sehr spät ans Licht kommen. Zu begreifen ist es daher, wenn jemand, der die Verhältnisse persönlich kennt, seine Beobachtungen mit dem Willen des Wissenden zur Wahrheit überträgt und so ein Material liefert, an dem sich anderes Material noch anfügen läßt.

Charakterzüge des russischen Volkes, Schatten des dunklen Ostens, seines Lebens und seiner Psychologie, gradezu an die Unglaublichkeit grenzend, sollen enthüllt werden.“ ...

Meine Überzeugung ist es, daß die abstrahierte Menschheit bald gezwungen sein wird, nach Rußland zu gehen ... mit dem Wissen, ein Volk wiederfähig zu machen, das seine Bestimmung verloren, seine Ehre und sein Vaterland, mit solchen Absichten muß die Menschheit nach Rußland kommen.“

Diese paar Sätze aus dem Vorwort deuten hinlänglich die Tendenz des Buches an.

Stofflich hält der Verfasser, was er verspricht. Den besten Begriff vom Inhalt geben die Kapitelüberschriften: Aus dem Dunkel des russischen Dorfes. — Die Schatzgräber. — Die Wahrlager. — Die Hegen. — Die Gismitscher. — Der Schamanismus. — Das Heidentum. — Der primitivste Gott. (Dieser Gott ist ein in eine Wand gebohrtes Loch, durch das ein wenig Licht in die dunkle Hütte fällt!) — Die alten Götter im christlichen Kult. — Opferfest. — Im Zeichen des Antichrist. — Mutter und Kind. — Ein Bürgermeister aus Tomsk. — Die weißen Schwäne. — Schreden des Meeres. — Im Sumpfe der Paläste. — Rasputin. — Menschen aus dem Nachts. — Die Burlaken. — Geistes der Revolution. — Das Ende der Romanow in der mystischen Bewegung. — Der neue Zar des Ostens.

Das Kapitel über Rasputin zum Beispiel ist nach unsern Begriffen eine Zusammenstellung von richtigen Ungeheuerlichkeiten: Dieser Bauer und Pferdehieb, Gewohnheitsläufer und Wüstling, der als heiliger Greis, geistlicher Vater, Wunderstärker und Monnespender den Höchsten im Reich, darunter der Zar, den Kopf verdreht, das ist eine Erscheinung, die uns wie nichts anderes klar macht, daß Rußland mit einem uns unbekannten Maß gemessen werden muß.

Die Einzelheiten, die Ossendowski über die Ermordung der Zarenfamilie in Zsarskoe Selo mitteilt, hat er aus dem Munde eines gewissen Zupowski, dessen Bruder im Keller des Hauses Zsarskoe den ersten Schuß auf den Zaren abgab. Er gibt damit das Zeichen zu einer wüsten Schleiererei, die nur die Zarin überlebt. In Tode getroffen erhebt sie sich vom Boden, reißt ein Rissen vom Wette des Wächters und flücht, damit schließend schreit sie schreiend auf. Da steht ihr der einzige russische Soldat unter den Finnen und Magyaren sein Balonett durch das Rissen in die Brust und tötet sie. Am frühen Morgen werden die Körper zerschnitten in den Wald gebracht, mit Petroleum begossen und verbrannt.

So grauenhaft sich das liest, es wird übertroffen und in seiner Wirkung abgeschwächt durch das Gesamte, was dieses Buch Ossendowski's von dem zaristischen Rußland entwirft.

Donnerstag 6. 7. 1924